



Die Fläche an der Görlitzer Straße und der Straße »Am Hügel«, auf der jetzt noch Sonnenblumen blühen, ist eines der Filetstücke innerstädtischen Baulands. Bislang sah der Bebauungsplan dort Einfamilienhäuser vor. Nun sollen, optisch angelehnt an den Wohnpark Mittwald II (im Hintergrund), dreigeschossige Häuser entstehen. Diese sollen aber keine einfachen Mietwohnungen sein, sondern Projekte für »Gemeinschaftliches Wohnen«, deren Bewohner wesentlich an der Planung mitwirken. Foto: Arndt Hoppe

Raum für alternative Lebensentwürfe

Stadt, Aufbaugemeinschaft und Volksbank gehen gemeinsam neue Wege im Wohnungsbau

Von Arndt Hoppe

Especkamp (WB). »Gemeinsam planen, wohnen und leben«. Das ist die Idee, die hinter einem innovativen Wohnkonzept steht, das vielleicht bald in Especkamp Wirklichkeit wird. Damit es dazu kommt, wollen Stadt, »Aufbau« und Volksbank Lübbeker Land Hand in Hand arbeiten.

Die Pläne dazu stellten Hans-Jörg Schmidt, Aufbaugeschäftsführer, und Udo Redecker von der Volksbank jetzt im Stadtentwicklungsausschuss vor. Der sollte nämlich darüber abstimmen, ob der Bebauungsplan für die in Frage stehende Fläche nach nur drei Jahren erneut im Sinne dieses Projektes geändert werden sollte.

Die Bauplätze für das Projekt »Gemeinschaftliches Wohnen« liegen direkt hinter dem Rathaus an der Görlitzer Straße zwischen Lausitzer Straße und »Am Hügel«. Sie stellen Filetstücke im innerstädtischen Bereich dar. »Dort muss qualitativ hochwertig gebaut werden«, sagte Bauamtsleiter Heiner Brockhagen. »Das ist allerbeste

»Wohngemeinschaften speziell für Menschen über 50 sind ein wichtiger Trend.«

Hans-Jörg Schmidt

Wohnlage, zentraler kann man nicht bauen.«

Weil die Nachfrage nach Einfamilienhäusern im Augenblick gegen Null tendiere, seien die Grundstücke mit dem derzeitigen Bebauungsplan auf absehbare Zeit nicht sinnvoll zu vermarkten, sagte Hans-Jörg Schmidt. »Ein Grund dafür sei die weggefallene Eigenheimzulage«, sagt Schmidt. Andererseits sei barrierefreies Wohnen und alternative Wohngemeinschaften speziell für Menschen über 50 Jahre im Augenblick ein sehr wichtiger Trend. »Er ist durch Umfragen, zum Beispiel der Bertelsmann Stiftung belegt.« Daher möchte die Aufbau dort keine Einfamilienhäuser mehr bauen, sondern dreigeschossige Gebäude. Brockhagen sprach von »Stadtvielen«. Die Gebäude sollen jedoch keine einfachen Mietshäuser werden. An dieser Stelle setzt das gemeinsame Projekt an.

Udo Redecker beschrieb es so: »Es sollen drei Wohnhäuser mit je sechs Einheiten entstehen, umgeben von großzügigen Grünflächen, ausgestattet mit einem Gemeinschaftsraum. Wenn die Bewohner es wünschen, kann auch eine Gemeinschaftswohnung für Besucher integriert werden.« Und damit wies er auf den zentralen Punkt hin: »Die künftigen



Auf diesem ersten Vorentwurf ist die Verteilung der drei dreigeschossigen Bauwerke zu erkennen, die zwischen Am Hügel und Lausitzer Straße entstehen sollen. Architekt Andreas Durczok hat sich schon einige Gedanken zur Gestaltung gemacht. Er hat auch den

Bewohner sind maßgeblich am Gesamtkonzept ihres gemeinsamen Hauses beteiligt.« Denkbar sei zum Beispiel auch, dass Räumlichkeiten für Pflegebedürftige sofort mit eingeplant würden.

Die Aufbaugemeinschaft als Partner kann in Sachen »selbstbestimmte Wohnprojekte« auf die Erfahrungen der Volksbank zurückgreifen, die sich seit geraumer Zeit diesem Thema widmet. Gemeinsam suchen sie nicht nur

Wohnpark Mittwald II entworfen, der im Bild rechts in weiß angedeutet ist. Wie die einzelnen Projekte aber letztlich ausgestaltet werden, ergibt sich aus den Wünschen und Bedürfnissen der der zukünftigen Bewohner.

Interessenten für diese Wohnform, sondern auch die Wünsche der Bewohner im Bezug auf Ausstattung, Gestaltung. Auch die Art und Weise des Zusammenlebens wird bereits vor dem Einzug gemeinsam erarbeitet.

Er wolle nicht versprechen, dass dort »Drei-Generationen-Häuser« entstünden, die von vielen romantischer als Familienersatz in der modernen Welt gesehen würden, sagte Udo Redecker. »Ziel ist es,

zusammen mit allen Bewohnern ein Konzept zu entwickeln, das auf gegenseitige Unterstützung und Hilfe aufbaut, um mit der gewünschten Sicherheit bis ins hohe Alter in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben zu können«, erklärte er.

Den Ausschuss überzeugte die Idee, mit der Especkamp in der Region ein Vorreiter sein könnte, und beschloss, der Planänderung zuzustimmen.